Nr. 132. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 19. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 18. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Plenar-Sitzung vom 18. März, 11 Uhr.

Erste Berathung der Sekundärbahn-Vorlage.

Minister Thielen: Ich entspreche dem Wunsche des Herrn Finanzministers, wenn ich seinem Bedauern Ausdruck gebe, daß Unwohlsein ihn hindert, hier anwesend zu sein. Trotz der ungünstigen Finanzlage ist die Vorlage in diesem Jahre reichlicher ausgestattet als die Vorlage des Vorjahres. Es war keine leichte Aufgabe, unter dem vorliegenden reichen Material die richtige Auswahl zu treffen. Die Regierung glaubt indeß, daß sie bei ihrer Auswahl, die auf das sorgfältigste getroffen ist, das Nöthige und Wünschenswerthe dem Mindernöthigen vorgezogen hat. Bleiben auch noch viele berechtigte Wünsche zu befriedigen, so wird doch durch die Vorlage manche empfindliche Lücke ausgefüllt werden. Ich habe in früheren Jahren große Bedenken gegen die staatliche Subventionirung der Kleinbahnen gehabt, weil ich fürchtete, daß der frische Aufschwung der privaten Unternehmungen ins Stocken gerathen und sich zu einer Jagd nach dem Glücke der Staatsunterstützung umwandeln würde. Allein ich habe mich doch überzeugen müssen, daß ohne Staatsunterstützung wichtige Unternehmen ins Stocken gerathen würden, und deshalb die Einstellung von 5 Millionen zur Unterstützung von Kleinbahnen bewilligt.

Der Rest der Debatte war eine endlose Reihe von Spezialwünschen, wie sie bei derartigen Vorlagen regelmäßig vorgebracht werden. Der national-liberale Abg. Dr. Eckels empfahl eine stärkere Berücksichtigung der deutschen Schwellenproduzenten, Abg. Knebel wünschte eine Bahnverlängerung zu Gunsten des Hunsrück. Abg. Dr. Lohmann wünschte die Fortführung der Bahn Hagen-Vörde durch das obere Lennethal, Abg. Burchardt den Bau einer Bahn von Lauban nach Kottbus, Abg. Linke trat für eine größere Berücksichtigung der schlesischen Gebirgsgegenden ein. Die Berathung wurde dann auf morgen vertagt.

Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

Die „Berl. Korr." schreibt: Schon während der Session von 1892—93 war dem Reichstage der Entwurf einer Novelle zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 vorgelegt worden, der indessen nicht verabschiedet wurde. Dieser Entwurf bezweckte neben einer Anzahl praktischer Abänderungen hauptsächlich die Gewinnung einer Mehreinnahme. Nunmehr hat der Bundesrath einer neuen Vorlage seine Zustimmung ertheilt, deren Inhalt nach der heute genehmigten Fassung nachstehend wiedergegeben ist.

Der Gesetzentwurf verzichtet von vornherein auf die Erzielung von Mehreinnahmen. Dagegen ist eine Umgestaltung des geltenden Gesetzes in viel weiterem Umfange vorgesehen, als es jene frühere Vorlage beabsichtigte. Obgleich die Branntweinproduktion seit dem Jahre 1887 um 25 Prozent zurückgegangen ist, so übersteigt doch die Produktion der Brennereien den inländischen Bedarf um einige hunderttausend Hektoliter, die nicht vollständig aus dem Lande herausgeschafft werden können und daher einen schweren Druck auf die Spirituspreise ausüben. Um daher das Gleichgewicht zwischen den Spirituspreisen und den Produktionskosten wieder herzustellen, soll der dauernden Ansammlung größerer Branntweinbestände im Inlande dadurch vorgebeugt werden, daß die übermäßige Branntweinerzeugung durch eine Brennsteuer erschwert, die Ausfuhr durch eine Exportprämie erleichtert wird. Ferner soll das Verhältniß der verschiedenen Brennereigattungen zu einander neu geordnet werden. Im Entwurf wird daher für die verschiedenen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien je eine besondere Staffelung der Brennsteuer in Aussicht genommen.

Im Einzelnen bestimmt der Entwurf, daß die Gesamtjahresmenge, von der der niedrige Abgabesatz zu entrichten ist, das Gesamtkontingent, sowie der Betrag des Abgabesatzes alle fünf Jahre einer Revision unterliegen soll. Die Erhebung der Maischbottichsteuer soll nur noch in den landwirthschaftlichen Brennereien erfolgen. Als Materialbrennereien gelten diejenigen Brennereien, die während des ganzen Betriebsjahres lediglich nichtmehlige Stoffe, mit Ausnahme von Melasse, Rüben und Rübensaft, verarbeiten. Die Branntweinmaterialsteuersätze bleiben unverändert. In den gewerblichen Brennereien, einschließlich der Melassebrennereien, soll weder eine Erhebung der Maischbottichsteuer noch der Materialsteuer stattfinden, dagegen soll von dem in ihnen hergestellten Branntwein, soweit er der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag dazu erhoben werden, der 0,16 bis 0,20 Mark für das Liter reinen Alkohols beträgt. Auf Antrag sollen auch landwirthschaftliche und Materialbrennereien von der Erhebung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer frei gelassen werden. In diesem Fall soll an Stelle der Maischbottichsteuer ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von 0,12—0,20 Mark für das Liter reinen Alkohols erhoben werden, je nach der Menge des erzeugten Branntweines und je nachdem, ob die Brennereien mit oder ohne Hefenerzeugung betrieben werden. An Stelle der Materialsteuer soll ein Zuschlag von 0,08—0,20 Mark für das Liter erhoben werden je nach der Menge des jährlich erzeugten Alkohols.

Die Brennsteuer soll betragen in landwirthschaftlichen Brennereien 0,5—6 Mark für das Hektoliter je nachdem die Erzeugung 300—600 Hektoliter jährlich bis zu 3600 Hektoliter und darüber beträgt, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September außerdem noch 2—5 Mark für das Hektoliter je nach dem Inhalt des täglich bemaischten Bottichraums. In gewerblichen Brauereien soll die Brennsteuer ebenfalls von 0,5—6 Mark für das Hektoliter steigen, doch soll hier die Höchstbesteuerung bereits bei 2400 Hektoliter jährlicher Produktionsmenge erreicht werden, in sämtlichen Brennereien, die im Laufe des Jahres Hefe erzeugen, in denjenigen gewerblichen Brennereien, die Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, sowie in den Materialbrennereien endlich bereits bei 1400 Hektoliter jährlicher Produktion. Sofern in den gewerblichen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, in einem Betriebsjahre eine Alkoholmenge hergestellt wird, die das Kontingent um mehr als ein Fünftel übersteigt, soll die Brennsteuer um 5 Mark für jedes weitere Hektoliter reinen Alkohols erhöht werden; in denjenigen Brennereien der bezeichneten Art, denen ein Kontingent nicht zugetheilt ist, soll die gesamte Erzeugung der erhöhten Brennsteuer in der Weise unterliegen, daß für die Erzeugung bis zu 300 Hektoliter je 5 Mark vom Hektoliter reinen Alkohols erhoben werden. Der Ertrag der Brennsteuer ist auf 2—2½ Millionen Mark veranschlagt. Danach soll eine Ausfuhrvergütung von 6 Mark für das Hektoliter gewährt werden, wobei dann voraussichtlich noch ein genügender Ueberschuß übrig bleibt, um den Einnahmeausfall zu decken, der in Folge der Zuschlagsermäßigungen für die kleinen landwirthschaftlichen Hefebrennereien erwartet wird und auf 150 000—200 000 Mark zu schätzen ist. Eine wichtige Uebergangsbestimmung ist ferner für die Melassebrennereien aufgenommen. Um die Ueberschwemmung des Marktes mit Melassespiritus zu verhindern, sollen in allen Melasse verarbeitenden Brennereien, die im laufenden Betriebsjahr eine Alkoholmenge herstellen, die das Kontingent um mehr als 50 Prozent übersteigt, für jedes weitere nach dem 31. März hergestellte Hektoliter reinen Alkohols 5 Mark Brennsteuer erhoben werden; in nicht kontingentirten Melassebrennereien soll sogar jedes in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. erzeugte Hektoliter Alkohol dieser Brennsteuer unterliegen. Im Uebrigen soll das Gesetz am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Die Bismarck-Fahrt der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Abgeordneten, die bekanntlich schon am nächsten Montag stattfindet, wird bis nach Hamburg ausgedehnt werden. Die Theilnehmer werden zwei Cötra-Harmonikazüge benutzen, von denen der erste um 10 Uhr und der zweite 10 Minuten später Berlin verlassen wird. Die Ankunft in Friedrichsruh findet um 1 Uhr statt. Nach dem Empfang durch den Fürsten Bismarck werden die Abgeordneten nach Hamburg fahren, dort zu Mittag speisen und spät Nachmittags die Rückfahrt mit den Extrazügen antreten. Unter den Mitgliedern des Bismarck-Ausschusses in Charlottenburg befinden sich der „Volksztg." zufolge nicht wenige Stadtverordnete, die s. Z. bei den Kommunalwahlen als freisinnige Kandidaten aufgestellt waren.

— Die Kaiserin Friedrich ist gestern Mittag von ihrem Besuche bei dem Herzog und der Herzogin von Connaugt in Bagshot nach London zurückgekehrt. Am Nachmittag gedachte die Kaiserin zum Besuche der Vikomtesse von Downe nach Market Harborough abzureisen.

— Noch vor Mitte April wird, wie der „B. B.-C." zuverlässig erfährt, die Börsenreformvorlage dem Reichstage zugehen. Dem Bundesrath ist sie bereits zugestellt. Die erste, formale Lesung, die mit der Ueberweisung an den betreffenden ständigen Ausschuß schließt, ist noch in der Plenarsitzung dieser Woche zu erwarten. Der Ausschuß wird für die Prüfung des Entwurfs schon deshalb wenig Zeit nöthig haben, weil die nächstbetheiligten einzelstaatlichen Regierungen an den Vorarbeiten im Reichsamt des Innern mitgewirkt haben und mit allen Details bereits vertraut sind. Ein Börsen-Ehrengericht wird eingeführt, ein Staatskommissar für die Börse wird eingesetzt, das Termingeschäftsregister wird für die Effekten- wie für die Produktenbörse eingerichtet.

Die Tendenzen des Reichstages in seiner jetzigen Zusammensetzung gegenüber der Börse sind zu bekannt, als daß man vermuthen dürfte, es würde hier eine Milderung der einschneidenden und störenden Bestimmungen eintreten.

— Man liest im Pariser „XIX. Siècle": Gegenwärtig wird ein Diebstahl, der am 20. März vor die 8. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts gelangen wird, von der Staatsanwaltschaft in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Armand Wainnetain, der Angeklagte, ist ein ehemaliger Handlanger in der Druckerei des Kriegsministeriums, wo er sehr wichtige strategische Karten entwendet hat. Zu welchem Zwecke? Das hat die Untersuchung nicht herausbringen können. Wainnetain wird daher nur als Dieb belangt; aber da es in dem Handel stark nach Spionage riecht, so werden die Verhandlungen wahrscheinlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden.

— Außer dem für den 30. d. M. auf der kaiserlichen Werft zu Kiel festgesetzten Stapellauf des Panzerschiffes 4. Klasse „T." wird noch am 28. März der des Avisos „H." auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" bei Bremen vom Stapel laufen. Die Zahl der schnellen Avisos wird mit diesem Stapellauf von 9 auf 10 gewachsen sein, da der Neubau „H." nicht als Ersatz für ein aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichenes Schiff in Angriff genommen, sondern nach dem Flottengründungsplan von 1888/89 zur Vermehrung der Flotte auf Stapel gelegt wurde. Dem Typ nach wird der Aviso „H." einer der kleineren Schiffe dieser Gattung werden, dem man im Verhältniß seines Deplacements eine Maschine von bedeutender Leistungsfähigkeit einbauen wird, um ihn gleichzeitig als Flottillenfahrzeug einer Torpedobootsflottille verwenden zu können. Die Herstellungskosten des Schiffes betragen 2 840 000 Mark. Die Marineverwaltung gedenkt in den nächsten Jahren noch einen Aviso als Schwesterschiff dieses Neubaues auf Stapel zu legen, der als Ersatz für den im November 1890 aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichenen Aviso „Falke" gelten soll. Der Aviso „H." wird bereits im Herbst mit seinen Probefahrten beginnen; zum leitenden Ingenieur ist schon Maschinen-Unter-Ingenieur Hoffmann von der 2. Werftdivision zu Wilhelmshafen ernannt worden.

— Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die in Betracht kommenden wirthschaftlichen Vereinigungen darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr ein direkter Eisenbahn-Gütertarif für die Ausfuhr von deutschen Binnenstationen über Hamburg nach ostafrikanischen Hafenplätzen und dem Transvaalgebiete eingeführt worden ist, der am 1. April d. J. in Kraft treten wird. Außer den preußischen Staatsbahnen sind diesem Tarife noch die sächsischen, baierischen, badischen und oldenburgischen Staatsbahnen, ferner die Großherzoglich-Mecklenburgische Friedrich Franz-Eisenbahn, die Saale- und Werrabahn, die pfälzischen Bahnen, die hessische Ludwigsbahn und die Main-Neckarbahn beigetreten. Durch den Tarif werden dem Verkehr für die erwähnten Eisenbahnstrecken dieselben Frachtvortheile und Ermäßigungen wie im deutschen Levante-Verkehr über Hamburg seewärts gewährt. Auch beabsichtigt die deutsche Ost-Afrika-Schifffahrtslinie, dem direkten Verkehr wesentlich ermäßigte Seefrachten einzuräumen, die entsprechend den Entfernungsverhältnissen und den Kosten der Fahrt durch den Suez-Kanal voraussichtlich etwa doppelt so hoch sein werden, wie die Seefrachtvortheile des deutschen Levante-Tarifs. Als wichtige inländische Ausfuhrgüter im Verkehr mit Ostafrika werden bezeichnet: Asphalt, Bier, Bauholz, Baumwollenwaaren, Zement, Zigarren, Eisen- und Stahlwaaren, Essig, emaillirte Geschirre, Gewehre, Glaswaaren, Genever, Lampen, Malz, Maschinen, Musikinstrumente, Messingwaaren, Mineralwasser, Proviant, Perlen, Papier, Pfeifen, Seife, Sprit, Stearinlichte, Steinzeug, Schwefelsäure, Chemikalien, Thonwaaren, Wagen, Wagentheile, Wein und Zündhölzer.

— Allmälig treten die Grundzüge des Feldzugsplanes, der den Ausschluß der deutschen Industrie vom englischen Markte bezweckt, deutlicher erkennbar hervor. Die am Freitag voriger Woche vom Oberst Howard Vincent dem Unterhause vorgelegte Resolution bezeichnet eine wichtige Etappe auf dem eingeschlagenen Wege, der nach keinem geringeren Ziele strebt, als nach der vollständigen Monopolisirung des britischen Konsums für die britische Produktion. Unzweifelhaft muß man dem Resolutionsurheber darin Recht geben, daß der handelspolitische Entwickelungsgang der Welt nicht nur der ehemaligen industriellen und kommerziellen Suprematie Englands, welche für das dortige Erwerbsleben die Quelle ungezählter Reichthümer wurde, den Garaus gemacht, sondern daß sich der Spieß gewissermaßen umgekehrt hat, indem Länder, welche ehemals zu den besten Kunden der englischen Industrie gehörten, allmälig industriell soweit erstarkt sind, daß sie nicht nur den eigenen Markt eroberten, sondern in geschickter Ausnutzung ihrer Stärke der in rückläufige Bewegung versetzten englischen Industrie bis in ihre eigenste Machtsphäre folgten und sich auf englischem Boden ein noch fortwährend wachsendes Absatzgebiet eroberten. Deutschland behauptet, durch die vom ersten Reichskanzler Fürst Bismarck s. Z. inaugurirte und konsequent ausgebildete Politik des Schutzes der nationalen Arbeit dazu befähigt, unter den Festlandskonkurrenten der englischen Industrie weitaus den ersten Rang, und das Schlagwort made in Germany articles ist gleichsam zum Losungswort der zur Vertheidigung des englischen Marktes von der englischen Produktion ins Leben gerufenen Liga geworden. Die jetzt vom Obersten Howard Vincent betriebene Agitation ist nun zwar mit ihrem neuesten Vorstoße nicht durchgedrungen, was aber für die Zukunft nicht viel beweisen will. Denn die Verhältnisse, aus denen sie entsprungen ist, wirken fort und mahnen alle diejenigen ausländischen Geschäftsleute, welche unter dem Schutze der englischen Gesetzgebung sich jenseits des Kanals einen lohnenden Absatzmarkt errungen haben, auf ihrer Hut zu sein. Daß die Regierung den Bestrebungen der hinter dem genannten Parlamentarier stehenden Interessenkreise nicht abhold ist, weiß man aus früheren, an dieser Stelle signalisirten Erklärungen von amtlicher Stelle. Was die Regierung und die Mehrheit des Hauses einstweilen noch kopfscheu macht, ist die unverhüllte schutzzöllnerische Tendenz der Vincentschen Vorschläge. Man muß den englischen Charakter in Rechnung ziehen, um zu verstehen, wie die öffentliche Meinung in der Sache mit dem Vorkämpfer eines grundstürzenden Systemwechsels völlig einverstanden sein kann und sich doch aus äußerlichen Gründen scheut, ihren Gesinnungswechsel offen und ehrlich einzugestehen. Wie unlängst ein hervorragender konservativer Parlamentarier sagte: „Im Herzen verwünscht alle Welt den Freihandel, aber öffentlich getraut sich niemand, ihm den Laufpaß zu geben" — so verfuhr auch gestern die Unterhausmehrheit, indem sie gegen den Schutzzoll Front machte und aus diesem Grunde die Resolution Vincent verwarf. Sie wird aber mit sich reden lassen, wenn man ihr einen Weg zeigt, der unter Wahrung des freihändlerischen Scheines es ermöglicht, sich in der Sache auf den Boden des Schutzes der nationalen Arbeit zu stellen. Und die wachsende Abneigung der englischen Geschäftswelt gegen die deutsche Konkurrenz wird schon dafür sorgen, daß das System der englischen Wirthschaftspolitik ihren Wünschen die verlangten Zugeständnisse macht.

Schmalkalden, 18. März. Bei der heutigen Stichwahl erhielt Huhn (Sozialist) 6766 Stimmen, Iskraut (Antisemit) 9845 Stimmen. Iskraut ist mithin gewählt.

Münster i. Westf., 18. März. Das Beileidstelegramm Sr. Majestät des Kaisers an die Familie des verstorbenen Freiherrn v. Schorlemer-Alst hat, wie der „Westfale" meldet, folgenden Wortlaut:

„Mit tiefem Schmerze hat Mich die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Herrn Vaters erfüllt, eines Mannes, der ebenso durch Hingabe an sein Vaterland, wie an seine Kirche sich auszeichnete und der Mir oft ein Freund und Berather gewesen ist. Die Trauer, welche um den Heimgang des Verewigten nicht nur seine Heimathsprovinz, sondern die weitesten Kreise des Vaterlandes empfinden werden, möge dazu beitragen, Ihren Schmerz zu lindern. Von Mir aber bitte Ich Sie und die Ihren, den Ausdruck Meines innigen Beileids entgegennehmen zu wollen. gez. Wilhelm I. R."

Das genannte Blatt veröffentlicht ferner folgendes, von dem Geheimen Kabinetsrath von Lucanus im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers an den Westfälischen Bauernverein gerichtetes Telegramm:

„Herrn Oekonomierath Winkelmann.

Se. Majestät der Kaiser und König sind durch die Trauerbotschaft von dem Ableben des Freiherrn von Schorlemer-Alst tief ergriffen und lassen dem Westfälischen Bauernverein zu dem Verluste seines verdienstlichen Vorsitzenden Allerhöchst ihr Beileid aussprechen.

Auf Allerhöchsten Befehl
gez. von Lucanus,
Geh. Kabinetsrath."

Von dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe ging der Familie des Verewigten folgendes Telegramm zu:

„Der Tod Ihres Herrn Vaters erfüllt mich mit tiefem Schmerze. Ich bitte Sie und die Ihrigen, von meiner aufrichtigen Theilnahme überzeugt zu sein."

Hamburg, 18. März. Die „Hamburgische Börsenhalle" bezeichnet die Mittheilung des Finanz-Herolds, daß der Norddeutsche Lloyd auf Grund von Verträgen, welche er mit Agenten der argentinischen Regierung abgeschlossen habe, Auswanderern in Argentinien Land und eventuell selbst Vorschüsse zuweisen werde, für aus der Luft gegriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, die gegenwärtig in Abbazia weilt, wird um den 26. März eine Orientreise antreten und gedenkt das Osterfest in Jerusalem zuzubringen.

Pest, 18. März. Es verlautet neuerdings mit aller Bestimmtheit, daß der Ministerpräsident Banffy vom Kaiser die Ermächtigung zur eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Ausschreibung von Neuwahlen erhalten habe. Banffy dürfte jedoch vor der Hand von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch machen.

Pest, 18. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses schloß, nachdem sie durch eine geheime Sitzung unterbrochen worden, mit einem Siege der Regierung; die strafrechtliche Verfolgung der beiden Abgeordneten Hollo und Bartha von der äußersten Linken wegen Verleumdung des Kabinets Wekerle in der Presse wurde zugelassen. Die kurze vertrauliche Sitzung gestaltete sich zu einer entschiedenen Vertrauenskundgebung der Mehrheit für den Vorsitzenden. Dieser erklärte von seinem Abgeordnetensitze aus, daß kein Angriff im Stande sei, ihn von der gerechten und unparteiischen Führung seines Amtes abzubringen. Wenn er einmal des Vertrauens des Hauses verlustig gehe, werde er zurücktreten. (Lebhafter Beifall.) Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung wurde der Antrag des Immunitäts-Ausschusses auf Auslieferung der Abgeordneten Hollo und Bartha mit überwiegender Mehrheit angenommen. Das Haus trat dem Ersuchen des Ministerpräsidenten Baron Banffy bei, nach der morgigen Sitzung wegen der Berathung der Kirchengesetze im Magnatenhause, von welcher das Programm und die Existenz der Regierung abhänge, sich bis zum 26. dieses Monats zu vertagen.

Lemberg, 18. März. Mehrere Blätter melden, daß vorgestern in Warschau unter dem Verdachte der Theilnahme an sozialistischen Umtrieben mehrere polnische Ingenieure, ferner Bank- und Bahnbeamte sowie fünf junge Damen und zahlreiche Arbeiter verhaftet wurden. Auch wurden viele Haussuchungen vorgenommen.

Frankreich.

Seit vier Jahren besteht in Paris eine Gesellschaft, die sich die Verbreitung der Kenntniß der neueren Sprachen zur Aufgabe macht. Sie sucht ihr Ziel durch öffentliche Unterrichtskurse und Vorträge zu erreichen, die von Lernbegierigen jeden Alters und Geschlechts besucht werden. Um weiteren Kreisen des Publikums über den Erfolg des Unternehmens Rechenschaft abzulegen, veranstaltet der Verein zwei- bis dreimal alle Winter Theatervorstellungen in den betreffenden, im Unterricht behandelten Sprachen. Für den 10. März Nachmittags war nun eine deutsche Aufführung angesetzt, die das schönste Zeugniß für den Eifer von Lehrern und Schülern und für das Interesse des Publikums ablegte. Als Bühne diente der Saal des Hotel des Sociétés Savantes, Rue Serpente; das Haus war fast ausverkauft. Unter den Anwesenden sah man viele Professoren; auch einige Zöglinge der Offizierschule in Saint-Cyr hatten sich eingefunden, wohl um das Ohr ein wenig an die „barbarischen" Laute des Erbfeindes zu gewöhnen. Die sprachlichen und dramatischen Leistungen der jungen Dilettanten übertrafen die Erwartungen. Man hatte als erste Nummer des Programms den frischen Einakter „Ich und meine Schwiegermutter" von Paul Perron gewählt. Den Vogel schoß aber Fräulein Petrovitch ab, ein Kind des fernen Serbiens, das ganz allerliebstes, reines Deutsch sprach. In dem darauf folgenden, viel beklatschten Lustspiel „Tilli" von Francis Stahl fiel uns besonders Herr Molitor (Bankier Rebus), ein Elsässer, durch seinen von allem lokalen Accent freien Vortrag auf. Auch die übrigen Rollen wurden ganz nett gespielt. Solche Vorstellungen haben eine tiefere Bedeutung, heißt es in einem Berichte. War man früher in Frankreich sehr zurück hinsichtlich des Studiums der modernen Sprachen, so hat man jetzt im praktischen Unterricht andere Länder weit überflügelt. Statt sich mit althochdeutschen Konjugationsformen den Kopf zu füllen, sind hier die jungen Leute und namentlich die künftigen Lehrer bestrebt, praktisches Können in dem gesprochenen Deutsch zu erlangen. Bei uns werden leider noch viele Studentengenerationen ihre Kollegmappen in das große Gebäude am Opernplatz tragen, ehe ein fehlerloser französischer Vortrag und nicht Kenntniß sämtlicher Chansons de geste als Prüfstein beim Oberlehrerexamen gilt.

Italien.

Rom, 18. März. Wie aus guter vatikanischer Quelle verlautet, kann die Mission des Kardinals Schönborn trotz der ursprünglichen großen Schwierigkeiten heute als geglückt gelten. Ferner heißt es, der Papst würde demnächst ein Dokument zur Antisemitenfrage veröffentlichen.

Der „Agenzia Stefani" wird aus Washington von heute gemeldet: Der italienische Botschafter erhielt gestern Abend den Besuch des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, welcher ihm mittheilte, daß die Regierung zu Kolorado nach einer Bekanntmachung einen Preis von 1000 Dollars auf Ergreifung der Mörder der Italiener in Walsenburg ausgesetzt habe.

Mailand, 18. März. Heute hat hier die feierliche Enthüllung des Denkmals stattgefunden für die während der gegen die österreichische Garnison gerichteten Unruhen vom 18. bis 23. März 1848 Gefallenen und deren Ueberführung in die Krypta des Denkmals. An der Feier nahmen die Spitzen der Behörden, Vertreter des Militärs und der Geistlichkeit, Veteranen, Studirende und Mitglieder verschiedener Korporationen Theil. Sämtliche Läden in den Straßen, die der Zug passirte, waren geschlossen, die Balkons der Häuser waren mit Trauerabzeichen geschmückt. Während der Enthüllung spielte die Musik patriotische Weisen. Der König und die Munizipalität hatten Kränze zur Feier gesandt, bei welcher der Maire und der Vorsitzende des Veteranenvereins Ansprachen hielten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. März. Die Vorgänge wegen der Offizier-Unruhen rufen schwere Besorgnisse hervor. Alle politischen Kreise unterstützen Sagasta, welcher der Königin-Regentin erklärte, keine parlamentarische Herrschaft sei möglich, falls die Offiziere ungestraft die Rechte der Presse mißachteten. Falls eine Zeitung das Heer beleidige, so seien die Gerichte zur Sühne da. Canovas weigerte sich gleichfalls, die Regierung zu übernehmen, da er Sagastas Vorgehen vollkommen billigt. Marschall Martinez Campos übernahm heute Morgen die förmliche Diktatur im Auftrage der Königin-Regentin, da sie einen Zusammenstoß zwischen Offizieren und Zivilisten befürchtete. Der Marschall ergriff sofort entschiedene Maßregeln zum Schutze der Ordnung und verbot den Offizieren, sich außerhalb des Dienstes auf der Straße zu zeigen. Sämtliche Redaktionslokale werden polizeilich besetzt. Die Schuld an dem Ganzen fällt dem Kriegsminister Lopez Dominguez zu, der die Offiziere im Ministerrathe in Schutz nahm und die Verhängung von Disziplinarstrafen verzögerte. Die Aufregung ist allgemein.

Großbritannien und Irland.

London, 18. März. Unterhaus. Der Parlamentsunterfekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, der Regierung sei die Meldung zugegangen, daß der Gouverneur von Wan den Armeniern und Christen seines Distriktes ungünstig gesinnt sei. Der britische Botschafter in Konstantinopel sei angewiesen worden, deswegen Vorstellungen zu machen. Die Regierung habe nicht gehört, daß der Gouverneur die Zeugen eingeschüchtert habe, und es sei kaum wahrscheinlich, daß, wenn der Gouverneur es gethan haben sollte, der britische Vizekonsul nicht darüber berichtet hätte; es würden aber Untersuchungen darüber angestellt. Der Thatsache, daß zwischen 2500 und 3000 Armenier in verschiedenen Provinzen aus politischen Gründen in das Gefängniß geworfen seien, werde volle Aufmerksamkeit zu Theil, und auf Grund der Informationen der britischen Konsuln würden bei der Pforte Vorstellungen gemacht werden.

Rußland.

Im Jahre 1888 wurde in 41 Gouvernements des europäischen Rußlands und im Jahre 1891 in weiteren 17 Gouvernements und im Kaukasus eine militärische Pferdezählung vorgenommen, deren Resultate jetzt endlich von dem statistischen Zentralkomitee des Ministeriums des Innern, das sich mit seinen Arbeiten stets sehr viel Zeit läßt, publizirt worden sind. Nach diesen Daten weist das europäische Rußland, abgesehen vom Kaukasus, 21 665 632 Pferde auf. Auf die einzelnen Gouvernements vertheilt sich der Pferdereichthum sehr ungleichmäßig; die meisten Pferde weisen folgende Gouvernements auf: Ssamara 1 061 776, Perm 903 879, Mjatka 759 229, Ufa 744 214, Ssaratow 621 110, Chersson 593 143, Don-Gebiet 552 385, Orenburg 538 254, Kasan 473 328. Unter hunderttausend Pferde haben die Gouvernements Astrachan, Olonez und Archangels. Von dem gesamten Pferdebestande sind etwa 5 Millionen weniger als 3 Jahre alt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. März. Am Freitag, den 22. d. Mts., wird der Pommersche Provinzial-Verein für die ev. Mission in Deutsch-Ostafrika eine Generalversammlung abgehalten und zwar im Sitzungssaale des königl. Konsistoriums in der Elisabethstraße. Auf der Tagesordnung steht außer dem Jahres- und Kassenbericht noch ein Vortrag des Regierungsrath Dr. Jacobi über das Thema: „Mission und Kolonisation". Freunde und Gönner der Mission sind zu dieser Versammlung willkommen.

* Im großen Saale des Konzerthauses veranstaltete gestern Abend die Stettiner Handwerker-Ressource unter Mitwirkung der Artilleriekapelle ein Konzert, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Der erste Theil brachte Orchestersätze von Jancovius, Mendelssohn, Beethoven und Bach, welche von der Kapelle des Artillerie-Regiments, unter der sicheren Leitung des Herrn Stabstrompeters Unger, eine vollendete Wiedergabe fanden. Auch eine solistische Darbietung brachte dieser Theil in dem von Herrn Hubrig mit feinem Gefühl vorgetragenen Violinkonzert Nr. 9 von Beriot. Der zweite Theil wurde ausgefüllt durch ein größeres Tonwerk von Julius Otto: „Das Märchen vom Fasse", zu dessen Ausführung sich Chor und Orchester unter der umsichtigen Leitung des bewährten Dirigenten der Handwerker-Ressource, Herrn F. Riecke, vereinigten. Der von H. Waldow gedichtete Text schildert in sinniger Weise die Entstehung des Fasses und werden die einzelnen Chöre und Soli durch Deklamation geschickt verbunden. Die Komposition bietet keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten; es wird uns hier ein Werk vorgeführt, das frei von Effekthascherei bestrickend wirkt durch die schlichte Klarheit, mit welcher die mannigfaltigen Themen gestaltet werden. Neben dem Chor, der seine schon häufiger an dieser Stelle gerichteten Vorzüge aufs neue bewährte, erscheinen uns die Bariton-Soli besonderen Lobes werth, doch verdienen auch die doppelt besetzten Tenorpartien volle Anerkennung. Den deklamatorischen Theil hatte Herr Johs. Kröger übernommen und erfüllte derselbe seine Aufgabe mit gewohntem Geschick. Der Gesamteindruck der Aufführung fand die beste Wiedergabe durch den rauschenden Beifall, der am Schlusse gespendet wurde.

* Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach im Dorfe Kreckow Feuer aus, das einen dem Bauerhofsbesitzer Giese gehörigen Stall nebst Scheune einäscherte. Der Feuerschein wurde hier deutlich bemerkt und gab dies Veranlassung zur Allarmirung der Feuerwehr.

* Ein Versicherungsbeamter, der am Schalter des Personenbahnhofes eine Fahrkarte löste und dabei ein Goldstück zum Wechseln gab, entdeckte später unter dem Kleingeld, den er herausbekommen, ein falsches Zweimarkstück. Dasselbe wurde der Polizei übergeben.

* In einem Kolonialwaarengeschäft Hohenzollernstr. 5 wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt und aus der Ladenkasse 40 Mark in Silber, 10 Mark in Kupfermünzen und eine Anzahl Freimarken, ferner aus dem Laden zwei Kisten Zigarren gestohlen. Die Diebe gelangten von der Straße durch ein Fenster, dessen aus

einem Drahtgitter bestehende Sicherung sie abrissen, in den Keller, von dort durch die Fallthür in den Laden, wo sie die Kasse ausbrachen.

* In der Zeit vom 10. März bis 16. März sind hierselbst 29 männliche und 31 weibliche, in Summa 60 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Lebensschwäche, 3 an Diphtheritis, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Abzehrung, 2 an Durchfall, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schwindsucht, 4 an Altersschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 an chronischer Krankheit und 1 an Rose.

* Gestern Abend um 10¹/₂ Uhr wurde in der Bellevuestraße der Arbeiter Joseph Sobotzki aus Pritzlow blutend und bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus übergeführt. S. gab an, er sei auf der Chaussee bei Scheune von zwei Männern angefallen und blutig geschlagen worden, die beiden Leute hätten ihm auch das Portemonnaie mit etwa 45 Pfennig Inhalt weggenommen.

* Beim Herannahen der Zeit, in welcher die Staare bei uns einzutreffen pflegen, erscheint es geboten, Gartenbesitzer in ihrem Interesse das Anbringen von Nistkästen ans Herz zu legen, die Vögel werden diese kleine Aufwendung an Geld und Mühe durch rührige Vertilgung schädlicher Insekten reichlich lohnen. Wie alljährlich stellt Herr Drahtflechter Lehmann Reflektanten geeignete Kästen zum Herstellungspreise zur Verfügung.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: Für Walther Kusanke in Stettin auf einen Glasstabzylinder, umgeklittet, aus wechselnden Glasstäben und abnehmbarem Obertheil für Gas- und Glasglühlicht; für Otto Heim in Stettin auf ein Hängewerk zur Herstellung von Gußdecken aus Zoreseisen mit verstellbaren, eine Verschalungsdecke tragenden Schraubenspindeln, und für J. E. Zinnall in Stolp auf hölzerne Triebradkrenze aus quer und lang verleimten Segmenten.

— Zum Besten des Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger veranstalten Mitglieder des Stadt- und Bellevue-Theaters am Sonnabend im Saale des Oderschlößchens einen humoristischen Herrenabend mit einem ebenso umfangreichen wie unterhaltenden Programm, an dessen Ausführung sich bewährte Bühnenkünstler betheiligen. Das etwas entfernt gelegene Lokal ist gewählt, weil dessen Wirth [illegible] Genossenschaftsmitglied ist, es ist jedoch dafür gesorgt, daß von 11 Uhr ab bequeme Wagenverbindung zwischen dem Oderschlößchen und dem Königsthor stattfindet.

— Versicherungsagenten, welche nur als Beamte der Versicherungsgesellschaft thätig sind, sind nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, 6. Senat, 1. Kammer, vom 11. Oktober 1894, von der Gewerbesteuer befreit, dagegen unterliegen sie der Gewerbesteuer, insoweit sie gegen Entschädigung Geschäfte mit der Versicherungsgesellschaft vermitteln, gleichviel, ob die betreffende Gesellschaft selbst gewerbesteuerpflichtig ist oder nicht.

— Zum Gewerbebetrieb der sogenannten „Tingel-Tangel" hat der Minister des Innern in einer Zirkularverfügung an die Oberpräsidenten darauf hingewiesen, daß die Erhebung höherer Lustbarkeitssteuern von solchen Veranstaltungen zweckmäßig erscheint, ebenso das Verbot, andere als von der Polizeibehörde vorher genehmigte Singspiele, Schaustellungen und Vorstellungen dieser Art zur Aufführung zu bringen. Beim Betriebe dieses Gewerbes im Umherziehen bedürfe der Unternehmer außer der Ausfertigung eines Wandergewerbescheins und, sofern er es auf öffentlichen Orten ausüben will, außerdem noch der ortspolizeilichen Erlaubniß. Diese soll nur dann ertheilt werden, wenn der ordnungsmäßig ausgestellte Wandergewerbeschein vorgelegt wird und anzunehmen ist, daß durch die Vorträge, Schaustellungen 2c. die guten Sitten nicht verletzt werden.

— Endet auf der Rückseite eines Wechsels die Unterschrift, hinter welche die Stempelmarke aufzukleben ist, mit einem Schnörkelschwung, der so viel Raum frei läßt, daß noch andere Vermerke eingeschoben werden können, wenn die Marke erst unterhalb des Auslaufs des Schnörkelschwungs aufgeklebt wird, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 3. Dezember 1894, die Marke ohne Rücksicht auf den Schnörkelschwung in dem unmittelbar unter dem Buchstaben der Unterschrift befindlichen leeren Raum aufzukleben. Ein hiergegen begangener Verstoß ist als Wechselstempelhinterziehung zu bestrafen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Vom unlauteren Wettbewerb hört man in heutiger Zeit sehr viel reden und es fehlt auch nicht an gut gemeinten Versuchen, dagegen vorzugehen. Aber gut Ding will Weile haben und es wird daher noch viel Wasser zu Thal fließen, ehe in der Geschäftswelt der unlautere Wettbetrieb sein Ende erreicht. Sicher kann es daher nicht schaden, wenn zuweilen darauf hingewiesen wird, wie sich die Unlauterkeit des Geschäfts zeigt. Der Käufer muß den reklamehaften Anpreisungen gegenüber vorsichtig sein, denn verschenken kann heute Niemand eben so wenig etwas, als in der guten alten Zeit. Besonders gesündigt wird darin in neuerer Zeit bei den Anpreisungen der „Uhren-Fabrikanten". Zu den verlockendsten Preisen werden von solchen angeblich wohnhaften „Fabrikanten" prachtvolle Uhren angeboten und so Mancher kann der Verlockung nicht widerstehen, er sendet das geforderte Geld ab, um sich ein solches Prachtstück zu sichern. Und was erhält er? Eine Uhr, welche er bei hiesigen Uhrmachern zu demselben Preise in weit besserer Güte und mit sicherer Garantie erhalten hätte. Die Uhr geht zwar, aber wie lange? Bald hört das regelmäßige Tick-Tack auf und das übliche Schütteln spornt das Räderwerk auch nur für kurze Zeit zum Weiterarbeiten an, dann ist alle Müh' vergebens, man muß zum Uhrmacher und der hört gewöhnlich, daß die Uhr noch gar nicht abgezogen ist; forscht man weiter nach, so erfährt man meistens, daß der „Fabrikant", bei dem man die Uhr gekauft, gar kein Fabrikant, sondern nur ein Händler ist und [illegible] Sachverständiger. Deshalb kann es nicht genug gerathen werden, grade bei dem Kauf von Uhren vorsichtig vorzugehen, denn dabei muß man sich auf die Reellität und die Sachkenntniß des Verkäufers verlassen und Vertrauen kann man so doch nur haben, wenn man bei hiesigen Uhrmachern kauft, einen Mangel daran hat auch unsere Stadt nicht.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 18. März. Wie die „Greifsw. Ztg." erfährt, ist Herrn Professor Dr. Löffler, dem Entdecker des Diphtheribazillus, das ihm von der französischen Regierung verliehene Offizierkreuz der Ehrenlegion am Donnerstag von dem Kurator der hiesigen königl. Universität, Herrn Geheimen Regierungsrath von Hausen überreicht worden.

♂ **Bütow**, 17. März. Der ökonomische Verein hiesigen Kreises nahm in seiner Sitzung vom 16. d. M. u. a. Kenntniß von dem Schreiben des Herrn Gebel-Lischnitz, in welchem dieser sich bereit erklärt, allen Landwirthen, welche Torffabrikation neben der Landwirthschaft zu treiben gezwungen sind, Rathschläge zur rationellen Ausbeutung ihrer Moore durch Massenproduktion zu ertheilen. Auf Grund einer bezüglichen Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft u. s. w. soll ermittelt werden, welche Wirkungen der Aufhebung des Identitäts-Nachweises für Getreide auf die Interessen der Landwirthschaft und der Mühlenindustrie bislang zu Tage getreten sind. Sämmtliche Redner, welche in dieser Sache das Wort ergriffen, waren überzeugt, daß bislang eine Wirkung davon im hiesigen Vereinsbezirke nicht verspürt worden ist. Allgemein wurde zugegeben, daß wir hier abseits der großen Verkehrszentren wohnen und daher zu wenig Fühlung mit den einschlägigen Verhältnissen hätten. Die Versammlung ist der Meinung, daß die Aufhebung des Identitäts-Nachweises für Getreide auf die Interessen der Landwirthschaft und Mühlenindustrie keinen Eindruck gemacht hat. — Das Anschreiben des Hauptdirektoriums betreffend Auszahlung der in Aussicht gestellten Freideckgelder gab Veranlassung zu längerer Diskussion. Da hierorts bereits am 2. März cr. die Stutenkonsignation in der vorgeschriebenen Form vorgenommen worden ist, beschließt die Versammlung, das Hauptdirektorium um die baldige Zusendung der 125 Mark zur Gewährung der Freideckscheine zu bitten. Nachdem das Schreiben der Geschäftsstelle für Eberstationen zur Mittheilung gekommen war, wurde behufs Klärung der Meinungen über die Uebernahme der Eberstationen seitens des Vereins diskutirt. Schließlich erklärt die Versammlung, daß der Vortheil durch die schwerfälligen Bedingungen hinfällig werde; daher nimmt der Verein Abstand von der Errichtung der Eberstationen.

Köslin, 18. März. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute den zum Bau der Kolberg-Misliner Bahn erforderlichen auf städtischem Territorium belegenen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben.

Parchim, 19. März. Auch über das Vermögen des hiesigen Rentiers Martin Bohn sen. ist jetzt das Konkursverfahren eröffnet und immer weiter ziehen sich die Folgen des Sturzes der Mecklenburger Kredit-Bank. Der frühere Kassirer der Bank Titze, welcher jetzt bei der städtischen Sparkasse angestellt war und allgemeiner Achtung genoß, machte vor einigen Tagen seinem Leben ein Ende durch Erhängen. Als Ursache des Selbstmordes wird folgendes angegeben: Durch seine frühere und spätere Stellung zur Bank wurde er naturgemäß in die Affaire gezogen und sein Name oft genannt. Als Aktionär soll er eine namhafte Summe zur Konkursmasse zahlen; ein Theil seines Vermögens war beschlagnahmt. Die von ihm verwaltete Sparkasse war revidirt und richtig befunden. Gestern begannen umfängliche Verhöre durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Büchner-Schwerin, von denen Titze auch wohl nicht würde ausgeschlossen sein. Dies Alles brachte den in den glücklichsten Verhältnissen lebenden, streng auf die Unbescholtenheit seines Namens und Charakters haltenden Mann zur Verzweiflung.

Kunst und Literatur.

Bismarcks Geburtstag. Eine künstlerisch ausgeführte Post-Gratulationskarte für den Fürsten Bismarck ist bei der Firma J. Bargou Söhne, Dresden, Chemnitz und Berlin C., Jerusalemerstraße 19—20 erschienen.

* Unsere deutschen Dichter, Schriftsteller und Gelehrten wollen den Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstag auf eigene recht würdige Art ehren. — In einem Album vereinigen sich in handschriftlicher Wiedergabe Sentenzen, zu diesem Zwecke verfaßt, in gebundener und ungebundener Form unserer ersten Größen der literarischen Welt. Dieses Album, künstlerisch hergestellt, soll dem Altreichskanzler am 1. April überreicht werden.

Wir hören, daß eine Ausgabe dieses Selbstschriften-Albums, wovon wir Gelegenheit hatten einige Seiten zu sehen, auch im Buchhandel im Verlag einer Leipziger Firma erscheinen wird.

Gerichts-Zeitung.

Posen, 18. März. Die Strafkammer verurtheilte heute die Krankenwärter Antkowiak und Lierkiewicz von der Irrenabtheilung des städtischen Krankenhauses wegen Körperverletzung zu einem Monat bezw. 3 Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten hatten im September des Vorjahres den am Delirium leidenden Kommis Langner, bald nachdem derselbe eingeliefert war, am Halse gewürgt, mit Gewalt gebadet, in einen Zwangsstuhl gesetzt und ihm die Zwangsjacke angelegt. Langner ist sechs Stunden nach seiner Einlieferung gestorben, es hat sich jedoch nicht feststellen lassen, daß der Tod durch die Mißhandlungen erfolgt sei. Die Strafe wurde nur wegen der mangelnden Kontrolle und der mangelnden Instruktion der Krankenwärter durch die Krankenhaus-Verwaltung so niedrig bemessen.

Lüttich, 18. März. Das Geschworenengericht faßte in dem Prozeß gegen Jagollkowsky folgenden Beschluß: Der angeblich russische Baron Jagollowsky, welcher sich gegenwärtig in Petersburg in Haft befindet, ist der Theilnahme an einem Komplott zur Entwendung von Dynamit zum Zwecke der Herstellung von Sprenggeschossen schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— (Die Gemeindesteuern in den größeren Städten Preußens.) Die Steuersysteme der preußischen Städte zeigen nach der vom königlichen statistischen Bureau herausgegebenen Uebersicht große Verschiedenheiten. Die wenigen Städte, welche besondere Realsteuern, namentlich eine Miethssteuer besitzen, haben naturgemäß eine entsprechend niedrige Belastung der direkten Staatssteuern. So erhob Berlin im Jahre 1893/94 nur 85 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer und gar keine Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ebensowenig Halle bei 100 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Danzig allerdings hatte neben der Miethssteuer 228 v. H. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer sowie 75 v. H. zur Grund- und Gebäudesteuer. Bei den übrigen Städten zeigt sich eine große Verschiedenheit sowohl in der Höhe der Zuschlagsprozente wie in deren Umlegung auf die einzelnen Steuerarten. Es giebt Städte, die bei sehr hoher Belastung der Einkommensteuer sämtliche Realsteuern ganz frei lassen, wie Elbing mit 270, Bromberg und Beuthen in Oberschlesien mit 200, Stargard in Pommern mit 210 und Waldenburg in Schlesien 225 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer. Zahlreiche andere Gemeinden erheben zwar mäßige Zuschläge für Grund- und Gebäudesteuer, dagegen keine zur Gewerbesteuer, so unter den größeren Städten Breslau, Magdeburg, Königsberg, Danzig, Charlottenburg, Erfurt, Görlitz u. a. m. Im Allgemeinen erscheinen bisher die Realsteuern erheblich weniger herangezogen als die Einkommensteuer. Doch finden sich auch Ausnahmen; unter den größeren Städten hatte insbesondere Potsdam dieselben Zuschläge für die Einkommen- wie für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, nämlich 133¹/₃ Prozent.

— Wie der Amerikaner ißt und trinkt, darüber plaudert ein Mitarbeiter der „Burschenschaftl. Blätter". Die Zunge des Amerikaners ist wenig gebildet. Er trinkt den edelsten Rheinwein mit demselben Unverstand, wie den elendesten Krätzer, das beste importirte Bier ebenso gern, wie eine Brooklyner Dividendenjauche, aus Mais, Glucose, Salicylsäure und Strychnin gebraut; er verlangt nur, daß das, was man ihm vorsetzt, eiskalt ist. Das Essen würdigt er ebenfalls nicht. Von einem regelrecht aufgebauten Diner hat er keinen Schimmer. Ein halbrohes Steak, das er mit Butter beschmiert, dazu noch warmes Weißbrot, ebenfalls gebuttert, und eine Pellkartoffel, die auch die Buttertaufe erhält — das ist Alles. Zu dieser Mahlzeit braucht er höchstens 5 Minuten. Nachdem er das buttertriefende Mahl mit einem Glas Eiswasser hinuntergewaschen, greift er bedächtig in die Westentasche, holt eine kleine Kapsel hervor und genießt als Dessert eine — Pille. Beim Erheben nimmt er einen Zahnstocher aus dem bereitstehenden Glase, den er zur Verzierung einestheils, anderntheils zum Beweis, daß er gegessen, graziös in die linke Mundecke steckt. Hierauf begiebt er sich zur Bar, um seinen Verdauungsschnaps zu genießen. Und jetzt wird er Kenner, auf diesem Gebiet ist er sattelfest. Mit kritischem Auge mustert er die Truppen. Nach langem Studium wendet er sich lakonisch an den Barkeeper. „Pepper!" (Eine Kentuckyer Whiskymarke.) Die Flasche wird vor ihn gepflanzt, ebenso ein Glas Eiswasser und ein leeres, etwa 100 Kubikzentimeter fassendes Glas. Er gießt es etwa zwei Drittel voll, trinkt den Inhalt auf einen Zug und sofort hinterher einen kräftigen Schluck Eiswasser, denn das Zeug ist stark. Jetzt noch zwei Nelken und eine Kaffeebohne in den Mund und der Yankee hat dinirt.

□ **Wien**, 19. März. Wie dem „Extrablatt" aus Paris gemeldet wird, sind aus dem Zuchthause in Nimes in der vorletzten Nacht 14 schwere Verbrecher, die zu langjähriger Zwangsarbeit verurtheilt waren, ausgebrochen. Von denselben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

○ **Bern**, 19. März. In Rueschegg, Kanton Bern, erschoß ein 22 Jahre alter Mensch, Namens Gasser, seine Frau, deren Schwester und sich selbst.

Aus Bellinzona kommt die Nachricht, daß der Kriegskommissar Contestabile mit Hinterlassung eines Defizits von mindestens 30 000 Franks flüchtig geworden ist.

London, 18. März. Hier wurden heute 1800 Pfund Sterling in 100 Lstr.-Banknoten gestohlen. Dieselben tragen die Nummern 17,583 bis 17,600 einschließlich und sind vom 7. April 1894 datirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. März.

Wetter: Regnig. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 128,00—140,00, per April-Mai 141,00 B. u. G., per Mai-Juni 142,00 B. u. G., per Juni-Juli 143,00 B. u. G., per Juli-August 144,00 B. u. G., per September-Oktober —,—.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 115,00—120,00, per April-Mai 121,00 bez. u. G., per Mai-Juni 122,25 bez., per Juni-Juli 123,00 bez., per Juli-August 124,00 G., per September-Oktober 125,00 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, Märker 106,00—135,00, polnische —,—, feine Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 102,00 bis 111,00.

Spiritus fest, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez. Angemeldet: Nichts.

Berlin, 19. März.

Weizen per Mai 141,25, bis 140,50, per Juli 142,50 per September 144 50.

Roggen per Mai 121,75, bis 121,00 122,75 per Juli, per September 124,50.

Rüböl per Mai 43,50, per Oktober 44,40.

Spiritus loko 70er 33,30, per Mai 70er 37,80, per Mai 70er 38,40, per September 39,70.

Hafer per Mai 114,25, per Juli 116,25.

Mais per Mai 114,75, per Juli 114,75.

Petroleum per März 22,60.

London, 19. März. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 19. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 20	London lang	20 39
do. do 3¹/₂%	104 80	Amsterdam kurz	168 60
do. do. 3%	98 70	Paris kurz	80 90
Deutsche Reichsanl. 3%	98,30	Belgien kurz	85,85
Pomm. Pfandbriefe 3¹/₂%	102,70	Berliner Dampfmühlen	117 80
do. do. 3%	97,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69 60
do. Landescred.-B. 3¹/₂%	102,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	237 00
Centrallandsch.Pfdbr. 3¹/₂%	102,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	131 75
do. 3%	97,00	Varziner Papierfabrik	160 00
Italienische Rente	89 60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,75	Stett. Stadtanleihe 3¹/₂%	102 00
Ungar. Goldrente	103,20	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,70	Disconto-Commandit	222,10
Serbische 5% Tab.-Rente	78,50	Berliner Handels-Gesellsch.	159,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,75	Oesterr. Credit	248 60
Rum. amort. Rente 4%	89 25	Dynamite Trust	150,60
Russ. Boden-Credit 4¹/₂%	102,60	Bochumer Gußstahlfabrik	144.50
do. do. von 1880	102,55	Laurahütte	126,60
Mexikan. 6% Goldrente	81 00	Harpener	141 40
Oesterr. Banknoten	166,20	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	139,00
Russ. Banknoten Cassa	219 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	67.75
do. do. Ultimo	219 50	Ostpreuß. Südbahn	88,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4¹/₂%	— —	Marienburg-Mlawkabahn	78 50
do. (100) 4%	107 50	Mainzerbahn	116 50
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	85,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,10	Lombarden	46,30
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	139 90	Luxemb. Prince-Henribahn	101 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	147 75		
Petersburg kurz	219 15		
London kurz	20 45		

Tendenz: Fest.

Hamburg, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,00, per Mai 76,50, per September 76,25, per Dezember 73,50. — Schleppend.

Hamburg, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9.27¹/₂, per Mai 9,37¹/₂, per August 9,65, per Oktober 9,77¹/₂. Ruhig.

Bremen, 18. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 6,50 B. — **Baumwolle** fest.

Amsterdam, 18. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine behauptet, per März —,—, per Mai 143,00, per November —,—. **Roggen** loko —,— do. auf Termine träge, per März 101,00, per Mai 103,00, per Oktober 106,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 18. März. **Java-Kaffee** good ordinary 53,75.

Amsterdam, 18. März. **Bancazinn** 37,50.

Antwerpen, 18. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 18. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50 bez. 16,62 B., per März 16,62 B., per April-Mai 16,75 B., per September-Dezember 17,00 B. — Fest.

Schmalz 86,75, **Margarine** ruhig.

Paris, 18. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet, per März 19,90, per April 19,90, per Mai-Juni 19,90, per Mai-August 19,90. **Roggen** ruhig, per März 11,60, per Mai-August 11,90. **Mehl** beh., per März 42,60, per April 42,90, per Mai-Juni 43,20, per Mai-August 43,65. **Rüböl** beh., per März 56,50, per April 55,25, per Mai-August 48,75, per September-Dezember 47,25. **Spiritus** behauptet, per März 30,75, per April 31,00, per Mai-August 32,00, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 26,00 bis 26,25. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 27,00, per April 27,12¹/₂, per Mai-August 27,50, per Oktober-Januar 27,75.

Paris, 18. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	18.	16.
3% amortisirb. Rente	101,97¹/₂	101,95
3% Rente	103,05	120,90*
Italienische 5% Rente	89 30	88,97¹/₂
4% ungar. Goldrente	102,56	102,50
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	68,15	67,90
3% Russen de 1891	95 35	94,95
4% unifiz. Egypter	105,90	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	78,50	78,87
Convert. Türken	27,35	27,42¹/₂
Türkische Loose	143,20	147,20
4% privil. Türk.-Obligationen	496,00	494,50
Franzosen	886,25	870,00
Lombarden	256,25	255,00
Banque ottomane	728,00	728,00
„ de Paris	760 00	757,00
Debeers	533 00	537,00
Credit foncier	906,00	908,00
Huanchaca	168,00	167,00
Meridional-Aktien	635,00	630,00
Rio Tinto-Aktien	339 30	334,30
Suezkanal-Aktien	3387,00	3385,00
Credit Lyonnais	835 00	835,00
B. de France	3675,00	3650,00
Tabacs Ottom.	511,00	515 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,87	122¹³/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,25¹/₂	25,24¹/₂
Cheque auf London	25 27	25,26
Wechsel Amsterdam k.	206,37	206,25
„ Wien k.	202,62	202,37
„ Madrid k.	462,50	462,00
„ Italien	4,62	5,00
Robinson-Aktien	225,00	226,00
Portugiesen	26,25	26,56
Portugiesische Tabaksoblig.	468,00	470,00
Privatdiskont	1,25	1.37

* exclusive.

London, 18. März, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Markt ruhig, Weizen ¹/₂ Sh., Gerste ¹/₄—¹/₂ Sh. höher gegen vorige Woche; übrige Getreidearten stetig. Schwimmendes Getreide ruhig, Gerste für nahe Ankünfte fester.

London, 18. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtwetter.

London 18. März. 96proz. **Javazucker** loko 11,00, stetig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, stetig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 18. März. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

London, 18. März. **Chili-Kupfer** 39,00, per drei Monat 39,37.

Newyork, 18. März. Bestand an Weizen 76 874 000 Bushels, do. an Mais 13 439 000 Bushels.

Newyork, 18. März, Abends 6 Uhr.

	18.	16.
Baumwolle in Newyork	6³/₁₆	6,25
do. in Neworleans	5,75	5,75
Petroleum matt, Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,85	6,85
do. in Philadelphia	6,80	6,80
Pipe line certificates nom.	110,00	110,00
Schmalz Western steam	6,95	7,00
do. Lieferung per März	7,00	7,00
Zucker Fair refining Moscovados	2¹¹/₁₆	2¹¹/₁₆
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	62,37	62,87
per März	60,62	61,25
per Mai	61,37	62,00
per Juli	61,50	62,12
per Dezember	63,87	64,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,75	16,75
per April	15,25	15,15
per Juni	14,95	14,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais fest, per März	—,—	—,—
per Mai	51,37	50,75
per Juli	50,62	50,37
Kupfer: höchster Preis	9,50	9,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,25

Chicago, 18. März.

	18.	16.
Weizen stetig, per März	54,62	55,00
do. per Mai	56,37	56,62
Mais fest, per März	45,25	44,50
Pork per März	11,80	11,85
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

Bradford, 18. März. In Wolle mehr Geschäft, Preise unverändert. Botanywolle stramm, Croßbreds stetig. Mohairwolle und Alpaccawolle fest. In Garnen mäßiges Geschäft, in Stoffen besserer Begehr für das Inland.

Wasserstand.

Stettin, 19. März. Im Revier 16 Fuß 10 Zoll = 5,29 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 19. März, 8 Uhr Morgens.

Memel, Pillau, Neufahrwasser: Eisfrei. Nach Danzig Eisbrecherhülfe nöthig. Kurisches und Frisches Haff unpassirbar.

Kolberg: Hafen und Ostsee soweit sichtbar eisfrei.

Swinemünde: Fahrwasser durch Kaiserfahrt bis Haff und alte Swine bis Lebbin kein Eis, Haff unverändert.

Greifswalder Oie: Soweit sichtbar eisfrei.

Thiessow: See eisfrei, Greifswalder Bodden Eis im Abnehmen.

Arkona: In See viel Treibeis.

Wittower Posthaus: In See Treibeis, sonst unverändert.

Barhöft: In See viel Eis sichtbar, Einfahrt und Revier Eis im Abnehmen.

Darßerort: Unter Land Treibeis.

Warnemünde: Eis in See der Schifffahrt nicht mehr hinderlich. Warnow feste Eisdecke.

Wismar: Außerhalb Untiefe Hannibal offenes Wasser, See viel Treibeis.

Travemünde: Unverändert.

Marienleuchte: Fehmarnbelt Küste Packeis, Fahrwasser leichtes Treibeis. Fehmarnsund unverändert.

Kiel: Seewärts Laboe offen. Föhrde viele offene Stellen.

Nord-Ostsee-Kanal: Stellenweise eisfrei.

Untereider: nicht passirbar.

Schleimünde, Sonderburg: Unverändert.

Flensburg: Für Dampfer Schifffahrt offen.

Apenrade, Arösund: Unverändert.

Großer Belt, westliche Ostsee: Etwas Treibeis.

Bankwesen.

Berlin, 18. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. März.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 091 159 000, Zunahme 3 461 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 27 192 000, Zunahme 973 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 028 000, Zunahme 2 492 000.
4) Bestand an Wechseln M. 455 444 000, Abnahme 321 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 66 181 000, Abnahme 656 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 923 000, Abnahme 25 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 39 527 000, Zunahme 1 026 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 973 571 000, Abnahme 7 242 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 563 679 000, Zunahme 14 291 000.
12) An sonstigen Passiven M. 7 204 000, Abnahme 99 000.

Die Veränderungen im obigen Ausweis sind unerheblich und geben zu weiterer Bemerkung keinen Anlaß. Die Ueberdeckung der Noten ist um 14 168 000 Mark auf 155 808 000 Mark gestiegen, während sie im Vorjahr parallel 45 100 000 Mark betrug.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 18. März. Das Sundeis ist von dem nördlichen Strom so weit ausgetrieben, daß mehrere Dampfer heute von Norden in Kopenhagen eingetroffen und mehrere Dampfer nach Süden abgegangen sind. Die Häfen Aarhus und Randers sind ebenfalls heute geöffnet worden. In der östlichen Rinne des Kattegats ist Treibeis. Die sonstigen dänischen Hauptwasserstraßen sind fast eisfrei.

Mansfield (Oregon), 18. März. Der Schooner „Leeds" ist mit zwei Geretteten des britischen Schiffes „Yeoman" hier angekommen. Auf der Fahrt von Antwerpen nach Redonda (Insel im karaibischen Meer) wurde der „Yeoman" von einer furchtbaren Windsbraut erfaßt und zerschmettert. 29 Mannschaften ertranken. Zwei Matrosen retteten sich in ein Boot. Vierzehn Tage lang nährten sich diese beiden von 16 Stück Schiffszwiebacken. Durch den Hunger zur Verzweiflung getrieben, verzehrten sie schließlich das Oberleder ihrer Stiefel.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. März. Wie der „Berl. Lokal-Anzeiger" erfährt, wird sich der Kaiser am 26. März nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck begeben.

Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Joachim dürfte nunmehr, da jede ernstere Gefahr geschwunden, rasch vor sich gehen. Die Kaiserin weilt unausgesetzt am Krankenlager des Prinzen.

In zwölf von der sozialdemokratischen Partei für gestern Abend einberufenen Volksversammlungen wurde das Thema: „Der 18. März und seine Bedeutung für das Proletariat" erörtert. Die Versammlungen, die gut besucht waren, verliefen ruhig; Resolutionen wurden nicht gefaßt. Auch die Anarchisten hielten aus dem gleichen Anlaß eine etwa von 400 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher ein Herr Weißheit in energischer Weise für den „Kampf bis aufs Messer" eintrat.

Wien, 19. März. In Folge Dammbruchs ist die Stadt Korneuburg bei Wien in große Ueberschwemmungsgefahr gerathen. Das Militär arbeitete während der ganzen Nacht, um die Dammbrüche zu schließen.

Pest, 19. März. Ueber die Einladung des österreichischen Friedensvereins, in Ungarn einen gleichen Verein zu gründen, antwortete der Dichter Moritz Jokai entschieden ablehnend. Er sei zwar ein aufrichtiger Freund des Friedens, derselbe lasse sich aber nur durch allgemeine Abrüstung herbeiführen, da aber letztere schwerlich zu erwarten sei, so müsse jeder Patriot bereit sein, das Vaterland im Nothfalle mit den Waffen zu vertheidigen.

Brüssel, 19. März. Der Parlaments-Ausschuß von 21 Mitgliedern, welcher für die Kammer den Bericht über die Kongoannektion ausarbeiten soll, ist für morgen zur Berichterstattung einberufen worden.

Die Königin, die an Influenza gelitten und sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, ist von Neuem wieder erkrankt, jedoch ist der Zustand kein besorgnißerregender.

Bei dem Besuch der Königin und Königin-Regentin von Holland in der Provinz Limburg wird voraussichtlich Prinz Albert nach Mastricht zur Begrüßung hingehen.

Der Herzog von Aosta weilt noch immer in Schloß Chantilly, wo ihm zu Ehren Feste gegeben werden. Obschon die Presse die Bestätigung von der Verlobung des Herzogs mit der Prinzessin Helene von Orleans dementirt, glaubt man doch an die bevorstehende Verlobung.

Belgrad, 19. März. Die Zentral-Ausschüsse der Radikalen und Liberalen versammeln sich am nächsten Sonnabend in Belgrad, um über die eventuelle Mittheilnahme an der bevorstehenden Skupschtina-Wahl Stellung zu nehmen.